

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Dargowitzerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anbruch auf Verlangen bzw. Nachzahlung des Bezugspreises. Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Restamtteil 30 Goldpfennig, einzeln, Umhänge, Erweiterer und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen geblieben Anfangs werden tags vorher erbeten. Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesghale.

Nr. 44.

Sonnabend, den 13. April 1929.

32. Jahrg.

## Ein Zahlungsplan für Deutschland

### Die Pariser Schuldsekkung. Angeblich letztes Wort.

In vielen Betrachtungen war die Meinung zum Ausdruck gekommen, aus der nun seit Wochen tagenden Pariser Reparationskonferenz werde überhaupt nichts herauskommen. Denn alle für Deutschlands Lebens- und Wirtschaftsfähigkeit annehmbareren Pläne würden von der Gegenseite als für ihre Forderungen nicht ausreichend angesehen und abgewiesen, obwohl sie selber sich durchaus nicht einig seien über das, was sie nun endlich verlangen sollten. Jetzt soll es so weit sein, daß die Entenmächte sich über die Höhe ihrer Ansprüche und die Verteilung der von Deutschland zu leistenden Jahreszahlungen einig seien. Es werden mangelfeier Zahlen in der Pariser Presse genannt. So sollen in den nächsten 37 Jahren jährlich Beträge von zwei bis zweieinhalb Milliarden, in den folgenden 21 Jahren jährlich 1,7 Milliarden Mark von Deutschland geleistet werden. Andere Quellen sprechen von 1,5 Milliarden in den ersten zehn Jahren, dann Steigerung auf 2,1 Milliarden bis zum 33. Jahre und dann wieder Senkung auf 1,5 Milliarden bis zum 59. Jahre, wo endlich die Schuldverpflichtung erlöschen würde.

Es wird nicht viele Leute auf deutschem Boden geben, die dieser ungeheuren Verpflichtung gegenüber auch nur Verständnis aufzubringen imstande sind bei der schlechten Konjunktur in Handel und Industrie, der Notlage der Landwirtschaft, dem Millionenheer der Arbeitslosen usw.

### Die Lage des Kohlenbergbaues in Preußen.

(69. Sitzung.) t. Berlin, 11. April. Der Preussische Landtag nahm nach der Osterpause seine Verhandlungen wieder auf und begann mit der zweiten Lesung des Kohlenbergschuldengesetzes. Der Hauptantrag hat mehr als 30 Anträge vorgelegt, die namentlich eine Verbesserung der Sicherheitsverhältnisse im Kohlenbergbau erfordern. Auch soll im Interesse der deutschen Kohle die Kohlenindustrie aus Polen möglichst befreit werden. Handelsminister Dr. Schreiber befasste sich mit der Lage im Kohlenbergbau, wobei er betonte, daß die Gesamtleistungsleistung Preußens 1928 um 27 Millionen Tonnen zurückgegangen sei. Die Lage des Steinkohlenbergbaues sei im abgelaufenen Jahre nicht befriedigend, dagegen habe der Braunkohlenbergbau einen Fortschritt erzielt. Er hat seine Förderziffern von 126,7 auf 140,4 Millionen Tonnen steigern können. Sehr unbefriedigend habe sich der deutsche Kohlenkohlenhandel entwickelt, indem der Ausfuhrüberschuß von 21,5 Millionen Tonnen im Jahre 1927 auf 16,5 Millionen Tonnen zurückging. Der Abfall der deutschen Kohle im Ausland mußte durch Verbilligung der Zölle erleichtert werden.

Die Unglücksfälle im Bergbau haben im vergangenen Jahre eine Verminderung erfahren, die tödlichen Unfälle gingen von 1290 auf 1114 zurück, die Zahl der Gesamtschäden von 136.973 auf 128.539. Zum Schluß wandte sich der Minister dagegen, daß ausländische Kohle der deutschen Kohle von kommunalen Werken vorgezogen wird, weil sie ein klein wenig billiger ist. Der deutschen Wirtschaft müsse für den Abfall ihrer Erzeugnisse von allen deutschen kommunalen Gesellschaften gewahrt werden. In der darauffolgenden Aussprache brachten die einzelnen Parteiprediger Wünsche ihrer Parteien zum Ausbruch der Arbeitslosigkeit, der Grubenkontrolle und zur Verbesserung der Wirtschaftsfähigkeit der Gruben in Vorschlag.

### Die Bergwerksverwaltung in Preußen.

(70. Sitzung.) t. Berlin, 12. April. Der Preussische Landtag verabschiedete ohne wesentliche Aussprache die Gesetzesentwürfe zur Änderung des Kirchensteuerrechts der evangelischen Landeskirchen sowie der katholischen Kirchengemeinden und -gemeinverbände in der dritten Lesung und der Schulabschließung. Das Haus setzte sodann die allgemeine Aussprache zur zweiten Lesung des Haushalts der Bergverwaltung fort. Abg. Gremer (D. Wp.) trat besonders für die Interessen des Eisenerzbergbaues ein und betonte, daß der westfälische Bergbau alles tun müsse, um seinen Stand zu wahren. Abg. Sarntmann (Dem.) forderte, die politische Kohlenkontrolle so

### Kein Ultimatum.

Einige Pariser Blätter behaupteten bereits, die deutsche Delegation in Paris habe amtlich Kenntnis erhalten von dem Ergebnis der Arbeiten, die die Delegationen der vier reparationsberechtigten Länder im Laufe dieser Woche durchgeführt haben. Dr. Schacht habe die Ziffern, zu denen die Delegationen gelangt sind, als eine annehmbarere Disziplinabsatz bezeichnet. Hierzu ist nach Anfrage bei der zuständigen deutschen Stelle zu erklären: Die deutsche Delegation hat Kenntnis von dem Stand oder dem Ergebnis der Arbeiten der Delegationen der vier reparationsberechtigten Länder nur durch die Zeitungen erhalten. Sie kann also erst dazu Stellung nehmen, nachdem ihr das Ergebnis der Beratungen offiziell zur Kenntnis gebracht worden ist.

Etwas gemäßigter als die unkontrollierbaren und offenbar auf Stimmungsmache abgesehenen Nachrichten der französischen Blätter lauten die Angaben der deutschen Presse. Sie melden, in unterrichteten Kreisen sei man der Ansicht gewesen, daß ein schneller Fortschritt auf dem Wege der Verständigung zwischen den Delegierten der reparationsberechtigten Länder erzielt worden sei. Man erwarte, daß die Disziplin im Hinblick auf die Verhandlungen der Reparationsberechtigten in seiner Weise gegen die deutsche Delegation gerichtet sei und nicht in einer Art Ultimatum zum Ausdruck kommen werde, das die deutschen Vertreter anzunehmen oder abzulehnen hätten. Der allgemeine Eindruck ist, daß man etwa Mitte nächster Woche über die Ergebnisse der Konferenz Klarheit haben könne.

gering wie möglich zu halten. — Die Weiterberatung wurde dann durch die Übernahme von

### Abschließungen zum Justizteil

unterbrochen. Ein Antrag, das Geschäft der Richter auf 68 Jahre festzusetzen, wird abgelehnt. Angenommen werden Anträge auf Einschränkung der Eidesleistung, Erleichterung des Wiederaufnahmeverfahrens im Strafprozeß und Reform der Untersuchungsabfertigung. Bei dem dann vorgenommenen

Abschließungen zum Haushalt des Finanzministeriums werden Anträge angenommen, die u. a. verlangen: einen Gehaltsantrag, der die Sicherheitsverhältnisse der Beamten regelt, sowie Begrenzung der Reisen staatlicher und kommunaler Beamten auf die dringlichsten Fälle. In der fortgesetzten Aussprache zum Haushalt der Bergverwaltung hat Abg. Gremer (Christlichpartei) den Minister, bei Ablauf des Kohlenbergschuldengesetzes 1930 für eine gerechte Verteilung der Förderquoten zu sorgen.

### Anfrage wegen der Fememorde.

Gegen die harte Behandlung. Im Preussischen Landtag ist eine kleine Anfrage der Deutschen Fraktion eingegangen, die sich mit der Behandlung der wegen Fememord verurteilten Personen beschäftigt. In dieser Anfrage wird darauf hingewiesen, daß innerhalb der nationalen Bevölkerung die Erregung über die harte Behandlung der sogenannten Fememörder wächst, die in weiten Kreisen als nationale Märtyrer gelten.

Es wird darin betont, daß diese Männer in schwerster Zeit, als die Vernichtung durch äußere Feinde drohte und im Innern alle Rechtsbegriffe zerbrochen waren, in hervorragender Weise an der Rettung von Volk und Vaterland mitgearbeitet haben, so daß ihnen nach Meinung weitzer Kreise der allergrößte Dank gebührt. Die ihnen zur Last gelegte Selbsthilfe stellt sich weiten Kreisen als eine nationale Tat dar, die im Interesse unseres Staatswesens nicht nur die nationale Bevölkerung verheißt bezogen nicht, daß diese alten erprobten Frontkämpfer überhaupt zur Verantwortung gezogen werden konnten, und völlig unverfänglich sei der nationalen Bevölkerung die harte Behandlung der Fememörder, die bei anderen Völkern als Nationalhelden gefeiert würden.

Die Anfrage führt sodann einen Fall an, bei dem der schwerverranter Mutter des Oberleutnants Fuhrmann, die nicht vor dem Erschießen ihres Mannes abgeschlagen worden sei, ihren Sohn zu sehen. Die Regierung wird zum Schluß gefragt, welche Stellung sie zu diesen unglücklichen Vorgängen einnehme.

### Die Ernennung der neuen Reichsminister

Der letzte Regierungssatz des Reichsjustizministers. Da der Reichsminister der Justiz, Koch-Weser, am Sonnabend im besonderen Auftrage des Reichspräsidenten und der Reichsregierung den neuernannten Reichsgerichtspräsidenten Dr. Baum in sein Amt einführen wird, wird die Umbelegung des Reichsjustizministeriums und die Ernennung der anderen neu in das Kabinett eingetretenen Reichsminister erst Sonnabend erfolgen.

Die offiziell mitgeteilt wird, dankte in einer Sitzung des Reichskabinetts Reichsminister Müller dem scheidenden Justizminister für seine Mitarbeit im Reichskabinett sowie für sein verdienstvolles Wirken als Reichsminister der Justiz. Der Reichskanzler gab der Erwartung Ausdruck, daß das reiche Können des Reichsministers Koch-Weser unserem Vaterlande noch für lange Zeit erhalten bleibe.

Der bayerische Ministerpräsident und der bayerische Finanzminister befinden sich in Berlin, um mit der Reichsregierung über eine Reihe finanzieller Fragen zu verhandeln. Es handelt sich bei diesen Verhandlungen vor allem um die Entschädigungen, die Bayern noch für die Abtretung der Post, der Eisenbahnen usw. beanprucht.

### Die neuen Minister.

Reichsjustizminister v. Guérard ist seit 1920 Reichstagsabgeordneter und war vorher sowohl als Jurist wie als Verwaltungsmann tätig. Er legte das Amt des Vertriebsministers Anfang Februar dieses Jahres mit dem damaligen Ausscheiden der Zentrum als der Reichsregierung nieder; er liegt im Alter von 65 Jahren. Der neue Vertriebsminister Dr. Adam Stegerwald ist seit Weimarer als Reichsminister. Von 1919–1921 war er Reichsfinanzminister in Preußen, von April bis November



Dr. Wirth, Dr. v. Guérard, Dr. Stegerwald.

1921 preussischer Ministerpräsident. Sein Name hängt besonders mit der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung zusammen. Als Vorsitzender der Christlichen Gewerkschaften entwarf er eine umfassende Politik. Stegerwald ist 54 Jahre alt und bekleidet den Posten in der Zentrumskolonie des Reichstages. Nach seiner Berufung zum Minister wird er dieses Amt niederlegen.

Dr. Joseph Wirth, der neue Minister für die besetzten Gebiete, trat in besonderer Weise 1921 hervor, wo er die Reichsfinanzminister innehatte und gleichzeitig bis zur Ernennung Rathenau's Anfang 1922 die Außenminister des Reiches wahrnahm. Auch er war schon vorher Minister, so 1918 in Baden Finanzminister und 1920 Reichsfinanzminister unter dem Kanzler Hermann Müller und Prebner. Eine Zeitung schrieb er in scharfer Gegenüber zu seiner Partei zu stehen, doch haben sich die Unstimmigkeiten später wieder ausgeglichen.

### Eine deutsche Denkschrift zur Abrüstungsfrage.

Nützliche Vorarbeit für die Abrüstungskonferenz. Am nächsten Montag beginnt die letzte Sitzung des Reichspräsidenten in der Abrüstungsausschusses in Genf. Der Deutsche Reichstag, Graf Bernstorff, hat dem Ausschuss eine Denkschrift zugehen lassen, die jetzt vom Vizepräsidenten veröffentlicht worden ist. Sie bezweckt, die deutschen Interessen in seinem Begleitbrief hervorzuheben, die bevorstehenden Arbeiten zu fördern und fruchtbar zu gestalten, und sie solle eine Diskussionsgrundlage für die weiteren Beratungen bilden. Es besteht der Eindruck, daß der Ausschuss sehr nützliche Vorarbeit für eine Abrüstungskonferenz leisten könnte, wenn er den Anregungen des Grafen Bernstorff folgen würde.

Der Vertreter der englischen Abrüstungsdelegation, Lord Cuffenden, sprach sich über die Aussichten der Abrüstungskonferenz ziemlich pessimistisch aus. Die Verhandlung über die Schlichterfragen, die sich einem Abkommen entgegenstellen, würden allgemein beklagt. Die Abrüstung würde von allen aktiviert, aber niemand liebt,



### **Kleine Zeitung für eilige Leser**

\* Reichspräsident von Hindenburg ist von seiner Strüpfelkrankheit fast wieder hergestellt und befindet sich auf dem Wege völliger Genesung.

\* Das Reichsamt hat das Einreisegebot Trostis abgewiesen, auch für einen vorübergehenden Aufenthalt in Deutschland.

\* Gegen das Urteil im Langhoop-Prozess wurde sowohl von der Staatsanwaltschaft wie von der Verteidigung Berufung eingelegt.

\* Bei einem Verhörsum in nordöstlichen Arkansas tamen über 50 Menschen ums Leben.

wie sie erreicht werden könne. Allerdings sei in Betracht zu ziehen, daß seit dem ersten Zusammenritt der vorbereitenden Amtskommission erst zwei Jahre verstrichen seien, angeichts der gewaltigen Ziele eine kleine Zeitspanne.

### **Trostis Einreisegebot abgelehnt.**

Auch kein vorübergehender Aufenthalt.

Das Reichsamt hat das Einreisegebot Trostis endgültig abgelehnt. Auch ein vorübergehender Aufenthalt Trostis ist nicht bewilligt worden. Trostis ist von dieser Entscheidung der Reichsregierung, die nach eingehender Prüfung aller Umstände gefaßt wurde, unterrichtet worden.

Angehend für die Ablehnung des Gesuches Trostis soll vor allen Dingen die Erwägung gewesen sein, die guten Beziehungen zu Sowjetrußland durch die Folgen, die möglicherweise durch den Aufenthalt Trostis in Deutschland entstehen könnten, nicht zu trüben. Zeit steht, daß gesandtschaftliche Gründe für die Entscheidung nicht ausschlaggebend gewesen sind. Im übrigen wird noch darauf hingewiesen, daß der Zweck die Aufenthaltsgenehmigung erteilt worden ist.

### **Der Volksschulunterricht in Braunschweig**

Wesfreitung nur für kurze Schulpflichtige.

Der braunschweigische Minister für Volksbildung hat eine Verfügung erlassen, durch die unter Aufhebung aller bisher bestehenden Vorschriften bestimmt wird, daß volksschulpflichtige Kinder, die nicht die öffentliche Schule besuchen oder nicht besuchen sollen, in jedem Falle zunächst bei der zuständigen öffentlichen Schule angemeldet und einzuschulen sind. Eine Nachprüfung habe einwandfrei ergeben, daß das bisherige Verfahren zur Befreiung volksschulpflichtiger Kinder vom Besuch der öffentlichen Schulen in zahlreichen Fällen zu großen Mißbräuchen geführt habe. Befreiung vom öffentlichen Schulunterricht soll nur dann stattfinden können, wenn erhebliche gesundheitsliche Bedenken vorliegen, die durch freisitzendes Unterrichten nachgewiesen sein müßten. Eine Genehmigung des Volksschulprüfungsausschusses darf kein Kind dem Unterricht in den öffentlichen Schulen ferngehalten und einem privaten Erziehungsbereich zugeführt werden, darf keine Straftat privater Erziehungsbereich erteilen.

### **Gerichte um Jannowitz.**

Die Untersuchung in Sachen Stolberg.

Zu dem Stand der Untersuchung in der Sache Stolberg-Jannowitz wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß die Vernehmungen fortauern. Die Gerichte, daß die Darstellung des Grafen Christian erfolgt oder angeordnet sei, enthalten jeder Begründung, ebenso das Gericht, es habe bereits festgestellt, daß die Anlage auf faktische Festigung lauten werde. Mit der Geltung der Anlage sei in der nächsten Zeit noch nicht zu rechnen, es habe auch keine Absicht, ob sie auf vorläufige oder festsitzende Festigung lauten werde.

### **Wettrennen zwischen Eisenbahnzug und Wirbelsturm.**

Aber 50 Todesopfer eines Tornados.

Die Gesamtheit der Opfer des Doppeltornados im nordöstlichen Arizona sind auf über 50 Tote und 200 Verletzte geschätzt. Ein Eisenbahnzug der Missouri-Pazifikbahn entging nach einem atemraubenden Wettrennen mit dem Tornado mit knapper Not der Zerstörung. Der Lokomotivführer erblickte den heranbrausenden Tornado und fuhr bereits entburdete Bäume durch die Luft fliegen, doch gelang es ihm, innerhalb weniger Minuten die Geschwindigkeit des Zuges auf 70 Meilen zu steigern, worauf es ihm innerhalb einer halben Stunde glückte, dem Tornado zu entkommen.

### **Es bleibt trübe und kühl.**

Der ungewöhnlich scharfe Räteriefenfall in der vorangehenden Woche, der uns Temperaturen bis zu 9 Grad kühlte gebracht hatte, wurde gegen Ende der Woche etwas gemildert. Vorübergehend konnte sich sogar eine ziemlich milde Aufbesserung durchsetzen. Dann setzte sich aber, wie wir es erwarten hatten, erneut ein Nieselregen durch. Wieder drangen kalte Luftmassen aus nordöstlichen bis südlichen Richtungen vor. Schon am Donnerstags lagen in Ost- und Westpreußen nach leichten Nachfröhen die Temperaturen fast morgens noch um den Gefrierpunkt; hellere Aufbesserung trat erst am Sonntag ein. Am Sonntag setzte sich die Abkühlung noch weiter westlich fort. Da wir an der südöstlichen Seite eines ziemlich kräftigen Hochdruckgebietes liegen, müssen wir mit weiteren südlichen Winden rechnen. Diese dürften uns zwar Aufbesserung, nachts aber auch recht kräftige weitere Abkühlung bringen. Im Süden und Westen ist mit häufiger Bewölkung und Niederschlägen zu rechnen, die kleinere Erdrückungsgebiete vorliegen. Bei einem weiteren Vordringen dieser Störmassen würden dann auch bei gleichzeitiger Drehung der Winde über Süd nach West neue Zunahme der Bewölkung und der Niederschläge zu erwarten sein.

## **Amtlicher Teil.**

Auf Grund der §§ 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (Ges. S. 187) und des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 6. Februar 1929 wird für den Gemeindebezirk **Annaburg** folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1. Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung einschließlich des Bestreuens mit abstrumpfenden Stoffen bei Schnee und Eisglätte und des Besprengens zur Verhinderung von Staubeentwicklung aller überwindend dem inneren Verkehr der Gemeinde dienenden Wege wird den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke übertragen, ohne Unterschied, ob die angrenzenden Grundstücke bebaut oder unbebaut sind. Die hierunter fallenden Wege werden jeweils von dem Gemeindevorstand ortsüblich bekannt gemacht.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich in der ganzen Breite des Grundstücks auf den Fußweg, die Straßengrinnen und die Hälfte des Fahrdammes.

Ferner wird den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke die Schneeräumung auf den Fußwegen längs der Grundstücke übertragen.

§ 2. Den Eigentümern werden die Wohnungsberechtigten (§ 1093 B. G. B.) sowie solche zur Nutzung oder zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht.

§ 3. Die Grundstückeigentümer sind an erster Stelle, die nach § 2 Verpflichteten an zweiter Stelle zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

Bei Leistungsunfähigkeit eines Anlegers ist an seiner Stelle die Gemeinde zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

Hat für den zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber mit deren Zustimmung durch schriftliche oder protokollierte Erklärung die Ausführung der Reinigung übernommen, so ist er zur polizeimäßigen Reinigung öffentlich rechtlich verpflichtet.

§ 4. Alle anderen in § 1 nicht bezeichneten zur Straßenreinigung gehörigen Leistungen, insbesondere die Schneeräumung auf den Fahrbahnen, übernimmt die Gemeinde.

Die nach § 1 des Gesetzes vom 1. Juli 1912 bestehende Pflicht zur polizeimäßigen Reinigung der einen Bestandteil öffentlicher Wege bildenden Brücken, Durchlässe und ähnlichen Bauwerke unterhalb der Oberfläche des Weges fällt dem zu ihrer Unterhaltung öffentlich rechtlich Verpflichteten zur Last und wird durch dieses Ortsstatut nicht berührt.

§ 5. Gegen die Haftpflicht, der die Gemeinde und die sonstigen zur Straßenreinigung Verpflichteten (§§ 1-3) wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der Straßenreinigungspflicht ausgesetzt sind, wird die Gemeinde auf ihre Kosten eine Haftpflichtversicherung abschließen.

§ 6. Dieses Ortsstatut tritt am 6. Februar 1929 in Annaburg, den 6. Februar 1929.

Henze, Gemeindevorsteher. Duehl, Schöffe. Eich, Schöffe. (L.S.)

Zu vorstehendem Ortsstatut wird gemäß § 5 des Gesetzes vom 1. Juli 1912 die polizeiliche Zustimmung erteilt. Annaburg, den 6. Februar 1929.

(L.S.) Der Amtsvorsteher. Henze.

Vorliegendes Ortsstatut wird genehmigt.

Torgau, den 16. Februar 1929.

(L.S.) Der Kreisaußschuß. Wehrt.

Verpflichtet mit dem Hinzufügen, daß die unter das Ortsstatut fallenden Wege folgende sind:

Aderstroße	Am Neugraben	Bahnhoftstraße
Baberei	Belgestraße	Feldstraße
Friedhofstraße	Gärtnerstraße	Hindenburgstraße
Sinterstraße	Soßebreite	Holzbockerstraße
Soßebreite	Lochaustraße	Markt
Mittelstraße	Mühlenstraße	Niederstraße
Planweg	Schulstraße	Schweinitzstraße
Tafelstraße	Torgauerstraße	Töpferstraße

Annaburg, den 10. April 1929.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### **Bekanntmachung.**

Ich habe Veranlassung, nochmals darauf hinzuweisen, daß das Fußballspielen in den Straßen verboten ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Annaburg, den 10. April 1929.

Der Amtsvorsteher.

Die Tuberkulosenstunde für Annaburg und Umgegend findet am **Sonabend, den 13. April, von 18 Uhr an, Markt 23, statt.**

### **Die Fürsorgestelle.**

### **Ein Treffen des Kreisverbandes der**

### **Evangelischen Frauenhilfe in Annaburg.**

Im schon geschmückten Saale des „Waldfischdöden“ trafen sich am 10. April unter Teilnahme zahlreicher Mitglieder der Frauenhilfe Annaburg, die Evangelischen Frauenhilfen aus Axien, Pretzin und Schweinitz, die sich mit den gleichen Vereinigungen in Rade und Sendz zu dem Kreisverband Jensei zusammengeschlossen haben, um den Jahresabschluss zu feiern. Nach einem gemeinsamen Liedereröffneter der Geschäftsführer des Kreisverbandes, Frauere Öbekt aus Schweinitz, die Veramlung mit einer Ansprache, in der er vom dienstbereiten Willen sprach. Darauf erkundete Frau Zinger aus Pretzin die Erzhöhen durch einen Solologan. Nannmehr begrüßte die Vorsitzende des Kreisverbandes, Frau Bürgermeisterin Köhnig aus Schweinitz, die Verammelten in herzlicher Weise. Ein Quartett der Schweinitzer Mitglieder schloß sich an. Herr Pfarrer Becker aus Magdeburg, der Geschäftsführer der Südhilfen Frauenhilfe, ertgitt danach

das Wort zu einer Ausführung über den Evangelischen Wohlfahrtsdienst und seiner Beziehung zu der Evangelischen Frauenhilfe, wobei er nachdrücklich auf die Notwendigkeit hinwies, daß die Frauenhilfe gegebenenfalls mitarbeiten an dem Wohlfahrtsdienst. Das gemeinsame Lied der Frauenhilfe leitete zu dem auferordentlich anregenden Vortrag der Vorsitzenden des Provinzialverbandes der Südhilfen Frauenhilfe, Frau Konfliktorlat Braem, über die Frauenhilfsarbeit in ihrer Mannigfaltigkeit unter dem Geleitwort: Aus der Enge in die Weite; ein enges Gewissen, ein aufgeglichenes Herz für die Bedürfnisse in einer Evangelischen Gemeinde und unterer Evangelischen Kirche. Wie eine nachdrückliche Befestigung des gefahrenen Zusammenflusses wirkte es, als danach ein wohlgeungenes Terezt bedargoten wurde, zu dem sich aus dem Stregref je eine Dame aus Axien, Pretzin und Schweinitz zusammengefunden hatte. Abermals ertgitt Herr Pfarrer Becker das Wort, um den Ertrag und die erwünschte Wirkung der gehaltenen Feiertunden warn und herlich zu unterstreichen, worauf ein gemeinsames Lied das Zusammensein abschloß. Zweifellos werden die Teilnehmer, unter denen außer den schon Erwähnten Superintendent Profft Hohj und Frau, Frau Pfarrer Becker, Fräulein von der Schölenburg aus Magdeburg als neu gewonnene Berufsarbeit der Frauenhilfe, Pfarrer Schrod, Pfarrer Ruedius und Frau, Pfarrer Guitseh und Pfarrer Knoennede sich befinden, sich gern dieser wertvollen Stunden ihres Zusammenseins in Annaburg erinnern.

## **lokales und Provinzielles.**

Im Falle der **Wiederverheiratung** erhalten Erbegetwilen an Stelle der Kriegseigentümer nach dem Kreisverlungungsgesetz eine einmalige Höfndung in Höhe des dreifachen Jahresbetrages der zuletzt bezogenen Rente. Der Sonderzulag zur Rente kommt bei der Berechnung der Höfndung nicht in Frage. Die Waisenrenten der Kinder werden weiter gezahlt. Der Höfndungsantrag ist beim Verzugssamt, das die Waisenrente zahlt, zu stellen und nur mit der Wiederverheiratung zu begründen. Die Sektaktunde, sowie ein Ausweis über die Staatsangehörigkeit des Eheannes sind dabei vorzusetzen.

\* **Annaburg, 12. April.** (Pfarrerwahl.) Unter dem Vorsitz des Herrn Sup. Hohl-Jensen traten die kirchlichen Körperschaften zur Wahl eines neuen Pfarrers zusammen. Sämtliche abgegebenen 51 Stimmen vereinigen sich auf den derzeitigen Pfarramtsverweser Herrn Pfarrer Schrod aus Weisensee (Thür.).

\* **Annaburg.** Am Sonntag, den 14. April ist es dem alleideltien Schmiedemeister Grunehen Ehepaar vergönnt, das goldene Ehejubiläum zu feiern. Beide Jubiläre erfreuen sich noch besser Gesundheit. Möge ihnen auch weiterhin ein sonniger Lebensabend beschienen sein.

\* **Col. Raundori, 11. April.** (Schadenfeuer.) Santa morgen 3 Uhr wurde die Scheune des Landwirts Alrich durch Feuer eingesehrt. Ueber die Brandursache konnte bisher nichts ermittelt werden.

**Jessen, 11. April.** Vor dem Schöffengericht Wittenberg hatte ich der jetzt in Rölln wohnhafte Techniker Moul Schwegeler wegen Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu verantworten. Der Angeklagte hatte 1928 in Jessen ein Radiogeschäft. Infolge schlechten Geschäftsganges hatte er angehtich als Not, zum Nachteil des Jubilanten Rohr im August 1928 einen Wechsel über 100 RM gefälscht und im Umlauf gebracht. Ein Schaden ist nicht entstanden, da der Angeklagte nachträglich den Wechsel eingelöst hatte. Ich ist gefändigt und wird zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen Zahlung einer Geldbuße von 50 RM wird ihm auf die Dauer von 3 Jahren für die geleante Strafe eine Bewandlungspflicht gewährt.

**Donnisch, 11. April.** Feueralarm entdente heute gegen 6 Uhr morgens. Es brannte der rechte Seitenflügel des in der Elbfstraße Nr. 10 gelegenen „Kuhhauses zum goldenen Helm“. Das Feuer hatte, als es bemerkt wurde, schon eine sehr große Ausdehnung angenommen. Nicht nur der Dachstuhl des Seitenflügels, sondern auch der des Vorderhauses vor bereits in Brand geraten. Die Feuerwehrt trat sowl mit der Motorpumpe als mit drei Schlauchleitungen als auch mit der Handdrückpumpe in Tätigkeit und mußte sich zunächst darauf beschränken, die an den Seitenflügel anschließenden, mit Heu und Stroh gefüllten Scheunen, wie auch die an das Brandhaus angrenzenden Fachwerkhäuser zu schützen. Es gelang, den neueren Teil des Kuhhauses vor dem Feuer zu retten, während das Nachbarhaus Nr. 12, der Wlne Grundmann gehörig, gertumt werden mußte und zum Teil niederbrannte. Die Brandursache steht einwandfrei noch nicht fest, jedoch verfolgt die Polizeiverwaltung eine gewisse Spur. Es sind auch bereits zwei vorläufige Inhaftierungen erfolgt. Der Schaden beläuft sich auf 12 bis 15000 Mark und ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Es kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß Brandfälschung vorliegt, ob vorläufig muß erst die Untersuchung ergeben, die noch im Laufe des heuligen Vormittags durch die Staatsanwaltschaft Torgau eingeleitet wurde. Wegen Verduntelungsgesfahr ist der Besitzer des Grundstücks, Ernst Griebel, als mutmaßlicher Täter ein früherer Wachhalter Küfne, ein junger bereits vorbestrafter Mensch, vorläufig in Haft genommen worden. Das Feuer war gegen 9 Uhr auf seine Fern gedämpft.

**Delfau, 9. April.** Ein unglücklicher Zusammenstoß zweier Radfahrer ereignete sich am Sonntag abend auf der Straße Telnau-Drammenbaum. In der Nähe des Försterhauses Gämter hieß der aus Drammenbaum gebürtige W. mit einem Unbekannten in der Dunkelheit zusammen und erlitt dabei lo schwere Kopfverletzungen, daß er wenige Stunden darauf verstarb. Der andere Radfahrer kam ohne erheblichen Schaden davon.



**Dessau.** (Eine Zeitung in Dessau eingegangen.) Der erst vor zwei Wochen in Dessau gegründete „Dessauer General-Anzeiger“, den der Zeitschriftenhändler Wagner herausgegeben hatte, ist plötzlich zusammengebrochen. Wagner hatte die demokratische „Dessauer Zeitung“ und den unparteiischen „Zentralanzeiger“, die beide in wirtschaftlichen Nöten waren, übernommen und sie zum „Generalanzeiger“ vereinigt. Die Finanzkraft des Unternehmers war schon nach wenigen Tagen erschöpft. Es soll versucht werden die Zeitung in bescheidenem Umfange weiterzuführen.

**Bolzen.** Am vorigen Sonntag abend vergnügten sich einige junge Leute damit, den Zug, der nach Schlieben fährt, dadurch aufzuhalten, daß sie sich auf die Gleise stellten. Der Zug konnte zum Stehen gebracht werden. Sogleich wurde erfahren, ist die Sache zur Anzeige gebracht, und die Landjäger hat die Ermittlungen aufgenommen.

**Greifenberg.** Derben Humor verrät folgende Erklärung in Nr. 66 des „Greifenberger Kreisblattes“ vom 19. März: „Die Behauptung, daß der Fischhändler Friedberg Hennig Strandrübige durch die Drehrolle drehe und dieselben dann als Fänder verkaufe, nehmen wir als unanbar zurück. Joh. Köpfl, Emil Lemke“.

**Viehwenda,** 4. April. Das Explosionsunglück auf der Grube „Janja“ bei Tröbitz hat ein Todesopfer gefordert.

Im Krankenhaus zu Klettwitz erlag der Arbeiter Wilhelm Große seinen schweren Verletzungen. Der durch die Explosion angerichtete Sachschaden ist bedeutend. Der Betrieb liegt still.

**Waldendorf,** 9. April. Konturs einer Konjumgenossenschaft. Der Konjumverein Waldendorf ist in Konturs geraten. Da mit dem Verein auch eine Mitgliederpartei verbunden war, so sind durch den Konkurs auch sämtliche Spargelder der Mitglieder verloren.

**Trebnitz bei Teuchern,** 11. April. (Den Vater erschlagen.) Hier geriet der Arbeiter Kötterwisch mit seinem Vater in Streit. Der Sohn ergriff eine Axt und versetzte dem Vater einen so gewaltigen Schlag auf die Brust, daß der Vater auf der Stelle tot umfiel. Der Sohn wurde verhaftet.

**Magdeburg,** 11. April. Die rätselhaften Brandstiftungen im Rathaus zu Westeregeln sind um eine weitere vermehrt worden. In der letzten Nacht wurde ein zum Rathaus gehöriger Geräteschuppen, in dem sich neben anderen Utensilien auch zum Trocknen aufgehängtes Schlauchmaterial der Feuerwehr befand, durch Feuer vernichtet. Dieser vierte Brand binnen kurzer Zeit ist an einem Haufen feingemachten Holzes angelegt. Das angrenzende Feuerwehrdepot und die Nachbargebäude konnten nur unter größter Anstrengung gerettet werden. Bekanntlich ist der bisherige Gemeindevorsteher Kötzke wegen Verdachts der dreimaligen Brand-

stiftung und dreifachen Veräußerung der Gemeindefasse am 2. April in Haft genommen worden. Bisher hat er horizontal gelegen. Inzwischen der Einwohner Westeregeln wird die Stimmung immer erregter. Ein Teil der Bevölkerung will aus der neuen Brandstiftung den Beweis herauslesen, daß Kötzke unschuldig in Haft ist, während ein anderer Teil die neue Brandstiftung als Beweis der Schuld des Gemeindevorstehers hinstellt mit der Behauptung, seine Freunde hätten das Feuer angelegt um ihn zu entlasten.

**Zeit und Geld sparen** — diese Lösung brachte der Geist des Fortschritts auch ins Reich der Hausfrau. Was gibt es heute alles, um die vielfeitigen Hausarbeiten auf ein kleines Maß zu bringen. Neben den praktischen Maschinen und der einzig dastehenden Verfilzschmethode regiert im Küchenreich Axa, Gentel's Pulv und Scheuerpulver, die beliebte Pulvhilfe für alles, was aus Holz, Glas, Metall und Stein ist. Selbst für die Reinigung arg beschmutzter Hände rief dieses vorzeitliche und billige Mittel gern genommen, da es sich durch Feinheit, Schaumkraft und Erziehbildet besonders auszeichnet.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Annaburg.** Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pf. Schrock.  
Vorm. 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

**Bursien.** Vorm. 9 Uhr: Vortagesdienst.  
**Markt-Statender.**  
17. April: Schweinemarkt in Schönevalde.

*Das Rezept der Scheuerkunst:*

Streuen Sie Gentel's Axa auf einen leichten Lappen, und putzen Sie damit den Gegenstand. Spülen Sie gründlich ab, und reiben Sie sorgfältig trocken. Bei Aluminium ist Axa auf einen trockenen Lappen zu streuen. Mit trockenem weichen Lappen wird nachgezupft. Axa kostet nur 20 Pfennig.



**ATA** putzt und scheuert alles.  
Hergestellt in den weltbekannten Persilwerken.

**Bekanntmachung.**

**Beit.: Stromversorgung in Annaburg.**

Unsere verehrlichen Stromabnehmer machen wir ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Arbeiten an Anlagen, sowie Errichtung neuer elektrischer Anlagen, nur von zugelassenen Installateuren ausgeführt werden dürfen.

Wir haben in Erfahrung gebracht, daß der Elektromonteur **Boylat** Arbeiten an elektrischen Anlagen ausführt. Wir weisen darauf hin, daß das nicht zulässig ist. Derartige erstellte Anlagen werden nicht mit Strom beliefert.

Wir bitten, bei Störungsfällen sich an:

1. **Gaswert Annaburg,** Fernsprecher Nr. 222
2. **Monteur Dieke,** Ulmenstraße 21 Nachtloade am Hauje, wenden zu wollen.

Diese Stellen sind für schnellste Beseitigung von Störungen, Vornahme von Reparaturen, sowie zur Herstellung neuer Anlagen beauftragt.

An beiden Stellen sind auch die erforderlichen Teile: wie Sicherungen, Glühlampen, Glühstrümpfe, Platten, Beleuchtungskörper usw. zu erhalten.

**Licht- und Kraftwerke Wittenberg**  
G. m. b. H.

Die größte Brand-Brandversicherung Deutschlands  
die vereinigte Brandversicherungsgesellschaft - Akt. - Ges.  
(vorm. Germania, Kosmos und Selbsthilfe)

**sucht rührige Plagvertreter.**

Damen und Herren, die sich hierfür befähigt halten, wollen sich wenden an

**H. J. Otto Rüsse, Bez.-Dir.**  
Leipzig C 1, Nordstr. 1.

**Worin liegt der Erfolg der Miele-Fahrräder?**

**Miele-Fahrräder?**



Der Erfolg liegt in der strengen Durchführung des Qualitätsprinzips, das allen Miele-Erzeugnissen eine führende Stellung verschafft hat.

Miele-Fahrräder werden nicht am Band, sondern in Präzisions-Serienfabrikation unter Verwendung der allerbesten Materialien hergestellt. Den Weltlauf in der Billigkeit auf Kosten der Qualität machen wir nicht mit.

Es liegt in Ihrem Interesse, wenn Sie sich vor Kauf eines Rades vom Fahrradhändler sachmännisch beraten und über die Qualitäts-Unterschiede zwischen dem hochwertigen Miele-Fahrrad und den billigen Marken- und Spezialrädern aufklären lassen.

**Mielewerke A.-G.**  
Gütersloh, Westfalen  
Fahrradfabrik in Bielefeld

Zu beziehen durch die Fahrradhandlungen

**Drucksachen jeder Art** „Stäfee „Hag“

werden schnellstens angefertigt.  
**Herm. Steinbeil, Buchdrucker.** J. G. Fritzsche.

**Motorräder!**

- Stoß (2,5 PS) 365.— RM.
- D. S. W. (4 PS) 638.— RM.
- N. S. U. (4,5 PS) 790.— RM.

Alle Feuers- und Führerfrei!

Auto-, Motorrad- und Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.  
Autogensweißerei. Übernahme v. Drehbankarbeiten.

Alfa-Redaktion.

**Fritz Rödler, Annaburg,**  
Ferneuf 253.

- Baumscheren, Baum-, Bügel-, Hand- und Schrotfägen,
- Gärtnerpaten, eis. Gartenrechen
- Dünger-, Kohlen-, Kartoffel- u. Rübenabgaben, Guano-Streuförbe
- Saugenschöpfer empfiehlt
- **J. G. Fritzsche.**

**Werkzeuge aller Art:**

Schrot-, Bügel- und Handfägen, Hobelisen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sägeln, Beile, Hexte, Mutterhammer und -Nellen, Haushaltungsges- Geräte:  
Zischmesser u. Gabeln, Feilsch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Defen und Hobre.

**Wilhelm Grahl.**

Butter? (1<sup>1/2</sup> 2<sup>30</sup> MK.) Nein!  
nur noch **Rama** Margarine butterfein!

-ebenso gut-  
mehr als die Hälfte billiger (1/2 Pfd. 50 Pfg.)  
und so sparsam im Gebrauch



## Die modernen Herren-Anzüge

Das Neueste, was das Frühjahr bringt  
Flotte Formen :: Elegante Muster  
Erstklassige Stoffe und Zutaten  
Tadelloser Sitz :: Sehr preiswert

Burschenanzüge Gummi-Mäntel  
Knabenanzüge Wind-Jacken  
Sommer-Paletots

Oberhemden, Einsatzhemden, Selbstbinder  
Kragen, Kravatten, Herrensocken  
Sockenhalter, Armbänder, Hosenträger, Gürtel  
in den neuesten Mustern

**Carl Quehl.**

Um das Lager zu räumen, biete ich  
äußerst preiswert an:  
Sofort lieferbar:

vollst. Kücheneinrichtungen,  
Schlafzimmer, eiche, nußbaum, furn.  
und gestrichen

Herrenzimmer, Speisezimmer  
Sämtlich in eigener Werkstatt  
hergestellt.

**Alfred Henze, Tischlermstr.**  
Jessen, Wittenbergerstr. 8.

## Maurer-, Zimmer- und Tischlerarbeiten

Zeichnungen und Kosten-Anschläge  
kostenlos und unverbindlich.  
Nur solide Ausführung!

Groß-Einkauf aller Baustoffe und  
bestgelegte Holzvorräte  
Erzeugung vom Baumstamm im Walde  
bis zum Fertigprodukt ermäßigten be-  
sonders günstige Preisstellung.

Fordern Sie mein Angebot, es verpflichtet  
Sie zu nichts!

**Wilhelm Kunze.**

## Neu eingetroffen!

Wachstuch	1.95 Mk.
Wollmuslin, 1,20 breit	4.— Mk.
Kleiderpopeline	1.90—2.50 Mk.
Voil, 1,20 breit	1.50—2.50 Mk.
Bordüren, Voil, 1,20 breit	2.25 Mk.
Erachtenbordüren, 1,20 breit	2.— Mk.
Schwarz-Druck für Kleider	1.50 Mk.
Gord für Anzüge	2.75 Mk.
Seit, einfarbig und gestreift	0.90 Mk.

Besuch sehr lohnend.

Zuletzt nur prima Qualität, sowie Hemdentuch,  
Limon, Dowlas sehr preiswert.

**Oswin Hofmann, Talstr. 2**  
beim Schloß

Empfehle meine große Auswahl in  
**Brennabor-Kinderwagen und Klappragen**  
elegante Ausführung in modernen Farben.

**Gelegenheitskauf**  
in modernen, tiefen

**Sechsbremensfeder-Klappwagen**  
nur solange der Vorrat reicht.

**R. Lehmann, vorm. Haberland**  
Jessen, Fernruf Nr. 166.

**Bürger-Schützen-Verein e. V.**  
Das Anziehen  
findet Sonntag, den 21.  
d. Mo. statt.  
Der Vorstand.

**Annaburger  
Landwehr-  
Berein.**  
Sonntag, den 14. April  
1929, 20 Uhr, findet im  
Gasthof zur Weintraube  
Bierjahres-  
Versammlung  
statt. Bänkliches und voll-  
jähriges Ertrinken wünscht  
Der Vorstand.

**Bund  
Königin  
Luise**  
Mitglieder-  
Versammlung  
am Dienstag, d. 16. April,  
abends 8 Uhr, im Hotel  
„Waldfischchen“.  
Zählreiches Ertrinken  
erwünscht, wegen verchieden.  
Besprechungen.  
Der Vorstand.

**M. G. V.**  
Sonntag 10<sup>1/2</sup> Uhr  
alle Sängere  
pünktlich im „Ring“  
Gasthof zur Kleinbahn.  
Sonntag, den 14. April,  
nachmittags:  
Unterhaltungsmusik.  
(Hauskapelle)  
ff. Kaffee und Kuchen  
Freundlichst ladet ein  
Witb. Freidank.

**Col. Naundorf**  
Im Sonntag, d. 14. April  
**Lanzmusik.**  
Es ladet freundlichst ein  
Fr. Mühs.

Empfehle 1926er  
**Grabanter  
Hardellen**  
Arthur Hönemann  
Markt 19.  
Füllfeder-Tinte  
vorrätig bei  
Herrn. Steinbeiß.

## Es muß doch Frühling werden!

Kaufen Sie jetzt die schönen Stoffe für Ihre

## Sommerkleidung.

Die Auswahl ist jetzt am größten!

Wollmuseline in den modernsten Farben  
und Mustern  
Waschseiden einfarbig und gemustert  
Indanthrén-Stoffe

**Carl Petzold.**

## Stadt Berlin.

Vom Sonntag, den 14. bis Sonntag,  
den 21. April, findet hierloft ein

**Wettkampf in Kegeln und Schießen**  
statt, wobei wertvolle Preise zu erringen  
sind, welche von Montag ab im Schaufenster  
des Herrn Kaufmann C. Duestl zu sehen sind.  
Alle Freunde und Sportgenossen sind zu  
diesem Kampfe recht herzlich eingeladen.  
**Otto Luschmann.**

## Kaninchenzucht-Verein

Annaburg und Umgegend

veranstaltet am Sonnabend, den 13. April,  
von abends 1/8 Uhr im Saale der „Neuen  
Welt“ sein diesjähriges

## Frühjahrs-Vergnügen.

Freunde und Gönner des Vereins sind  
herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

1829 1929

Mit 100 jähriger  
Erfahrung  
bedient Sie die  
Färberei Naumann  
Wittenberg, Collegienstr. 78

Färben  
Chem. Reinigen  
Waschen

Fernsprecher 228

## Gemüse- und Blumenjamen

in hochfeinfähiger Ware empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

## Auf der Höhe der Frühjahrs-Mode!

Für jeden Geschmack das Richtige!

Gleich zu Beginn der neuen Saison  
erbringt, wir den Beweis unserer bekannten  
Preiswürdigkeit. Alles was die Mode  
für die kommende Saison geschaffen hat,  
führen wir in reicher Auswahl  
Anerkannt geschmackvoll und preiswert.

Frühjahrs-

**Damen-Mäntel und Kleider**  
**Herren- und Burschen-Anzüge**

Strick- u. Wollkleider, Röcke,  
Pullover u. Kinderkleidung,  
Oberhemden :: Krawatten  
Damenwäsche  
in groß. Auswahl zu billigsten Preisen.

**Ernst Peschke, Alterstr. 16**



Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Auf Naundorfer Fluß  
ist bis auf weiteres  
Gift für Raubzeug  
gelegt!  
Der Förster.

**Eine Baustelle**  
zu verkaufen. Zu erfrag.  
in der Geschäftsstelle d. Bf.

Von kinderloses Ehepaar  
von angezogen zum 1. Mai  
oder später

**Wohnung**  
ge sucht. Überwünscht werden  
2 Stuben und Küche. An-  
gebote an die Exped. ds. Bl.

**Mädchen,**  
nicht unter 18 Jahren, Lohn  
nach Uebereinkunft, sucht  
**Hennig, Gerbismühle.**

**Mädchen**  
für Haushalt sofort gesucht.  
**Ernst Unruh,**  
Kolonialwaren,  
Schweinig (Hilfer).

Ein gut erhaltenes  
**Damen-Fahrrad**  
ipottbillig zu verkaufen.  
Hinterstr. 27 I.

**Speisekartoffeln**  
und **Kunkelrüben**  
verkauft **Hauß,**  
Hinterstraße.

**Ferkel**  
verkauft **Gertrudshof.**

**Räucherlachs**  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

ff. Kieler Fett-Büdlinge  
Kieler Spotten  
empfiehlt  
**Arthur Hönemann**  
Markt 19.

**Bruteier-**  
Kauf in Vertrauenssache  
Von unsern 300 Hühnern  
haben wir durch genaue  
Fallenest-Kontrolle die  
allerbesten Lege fest-  
gesetzt und nur von diesen  
verkaufen wir Bruteier.  
Allerbeste Befruchtung,  
sorgfältigste Behandlung  
der Eier, daher die vor-  
züglichsten Schlupfergebnisse.  
Weiße Legehorn St. 30 Pf.  
Rhodeländer St. 30 Pf.  
Baumgäule Naundorf,  
bei Annaburg.

**Schrankpapier,**  
gemastert, empfiehlt  
Herrn. Steinbeiß.



### Tah und Fern

Das Phantasieland Domanien. Der dem Landgericht Berlin wurde über einen Antrag Harry Domelas vorgebracht, der dagegen Einspruch erhoben hatte, daß ein Film der Ufa den Titel „Der Maharadscha von Domanien“ führt. Der Antrag wurde vom Gericht abgelehnt. Der Vertreter der Ufa hatte bestritten, daß ein Mißbrauch des Namens Domela vorliege. Es sei auch keineswegs anzunehmen, daß der Theaterbesucher überhaupt auf den Gedanken komme, daß dieses Phantasieland „Domanien“ irgendeinen Bezug auf den Namen des Antragstellers habe. Stellt man sich aber wirklich auf den Standpunkt, daß durch das Wort „Domanien“ auf den Namen und das Schicksal des Antragstellers hingewiesen werde, so könne der Antragsteller nur etwas dagegen haben, wenn seine Interessen verletzt würden. Das sei nicht der Fall.

Die Pfeilverdächtige Matte. Der Dampfer „Palos“ ist vor einigen Tagen von Auslande nach Bremen zurückgekehrt und hat dort einen Teil seiner Ladung gelöst. Später erfuhr man an Bord des Schiffes eine sehr verdächtige Matte. Da der Dampfer bereits seine Reise nach Hamburg fortgesetzt hatte, wurde Hamburg von dem Verschiffungsamt telegraphisch verständigt. Bei der Ankunft in Hamburger Hafen ist das Schiff dann sofort verlagert worden. Es konnte bereits vom Hamburger Seefahrtsamt wieder zur Ladung freigegeben werden. Das Schiff muß nach den feuchtpolizeilichen Vorschriften vorläufig noch für den allgemeinen Verkehr gesperrt bleiben, obgleich feinerlei Gefahr vorhanden ist.

Mutmaß in der Schüttlerfabrik. Der auf dem Gute Rosin bei Duderow (Kreis Arnheim) beschäftigte polnische Schüttlermeister überließ in einem Unfall von Geisteskrankheit in der Schüttlerfabrik seine Frau und verletzte sie schwer durch zwölf Wertschläge. Die Frau wurde dem Anklamer Kreisstrafenhaus zugeführt. Der Straftäter wurde in Schutzhaft genommen und in die Heimreise gebracht.

Geldfisch im Umpenkamp. In Höbischfeld bei Solingen wurde in einem Hause gelegentlich einer Cassinfektion ein Goldfisch erbeutet. Der Wirtler des Hauses fand kürzlich, während seine Frau in einer Hellanstalt untergebracht wurde. Die Wirtlerin stieß bei ihrer Arbeit u. a. auf ein Bündel, das zwischen Lumpen lag. Die genauere Untersuchung desselben ergab, daß darin Goldstücke im Betrage von 1900 Mark eingeknallt waren. Die alten Leute hatten völlig zurückgezogen und in beschämten Verhältnissen gelebt.

Die neuerlichen Gesanten. Die Gesanten eines Rentieres in Herfinglen haben offenbar eine besondere Neigung, sich in der Stadt umzusehen. Als noch der Schlußvorkommnisse die Gesanten auf die Eisenbahn verladen werden sollten, zeigten sie bei dem Wärtin auf den Bahnhof große Unlust zum Weitergehen. Eines der Tiere brach aus und trottete in die Einfahrt des Steniumvereinsgebändes, drückte dort einen Baum ein und kam so in die inneren Sock. Der Wärtin hing das Tier jedoch wieder ein, so daß dessen Besatzung vollständig zusammen. Als die anderen Gesanten ihren Kameraden verschwinden haben, ließen drei mit großem Getöse auf das freie Feld hinter einer Fabrik. Es dauerte nicht weniger als drei Viertel Stunden, bis sie schließlich wieder eingelangt und in ihren Stall zurückgebracht werden konnten. Außer den zertrampelten Nebeln entstand kein weiterer Schaden. Auf dem Bahnhof liegen sie dann freiwillig in ihre Eisenbahnwagen ein.

Drei Kinder bei einem Wohnungsbrand getötet. In drei Dörfern im Kreis Solingen brach in einem Wohnhause Feuer aus, das vermutlich durch vier Kinder in Abwesenheit ihrer Mutter verursacht wurde. Der

Brand griff so rauh um sich, daß von den vier Kindern nur eines gerettet wurde. Die drei anderen im Alter von vier bis sechs Jahren wurden als verkohnte Leichen aus dem Trümmerhaufen geborgen.

### Bunte Tagesdröf

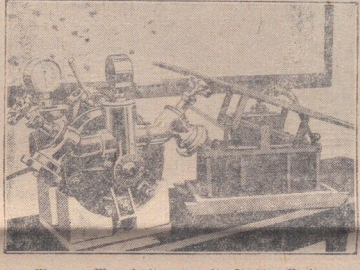
Uron (Kolobrad). Beim Brande eines Farmhofes 20 Meilen südlich der Stadt fand eine ganze Familie von fünf Personen den Tod. Minder. Im Straubing überfielen am hellen Tage die Gebrüder Binter drei Personen, mit denen sie verknüpfte waren. Einer der Brüder lag mit dem Messer auf die Angewiesenen ein. Ein Mann namens Berger wurde tödlich getroffen, der zweite mit Namen Schieberer erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der dritte, ein gewisser Zwobig, erhielt einen Stich in den Rücken. Der Täter stellte sich der Polizei.

Wolonga. Vier wurden zwei Erdhöfe in Schwingender und weitenfänger Mithing überfiel, denen ein unterirdischer Mollen vorzuzug. Einige Schornsteine wurden umgeleitet; Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Ähnliche Erdhöfe wurden auch in Florenz verfiel.

Befing. Im dem Dorf Eghalantun, in der Nähe von Mitten, hat 12 Häuser durch Feuer vernichtet worden. Nach den bisherigen Feststellungen sind 31 Bauern in den Flammen umgekommen.

### Feuersgefahr und Feuerschutz.

Die Brandfährlichkeit auf dem Lande. Zunächst einmal etwas Statistisches: Durch unvorsichtige Kinder entstehen täglich dreizehn Feuersbrünste. — Der jährliche Brandschaden in Deutschland beträgt 400 Millionen Mark! — Von den durch Brände vernichteten Lebensmitteln können 200 000 Deutsche gut leben! — Von vier Bränden werden drei durch unvorsichtige Umgang mit Feuer und Licht verursacht. Man könnte diese Statistik durch eine große Anzahl ähnlicher Angaben noch vervollständigen, und jeder sollte sie sich als Wertspiegel und Momentos an die Wand schreiben. Warum wir das alles gerade jetzt sagen, obwohl Feuersgefahren doch wirklich nicht erst seit gestern und heute bestehen? Gemacht! Es ist ein wichtiger äußerer Anlaß dafür vorhanden: die



Moderne Motorpreise und alte Handdrückpreise, die im Museum der Feuerlöschungs-Gesellschaft in Berlin ausgestellt werden.

Eröffnung eines Berliner Feuerlöschmuseums, in dem alles gezeigt wird, was in alter und neuer Zeit zur Verhütung von Bränden erfinden und getan wurde und was zu tun noch übrigbleibt. Aber es hätte vielleicht auch anderen Anlässen gar nicht erst bedurft, damit wir uns vor Augen führen, daß Feuerlöschmittel Verhütung und

Lebensgefahr und Seimattigkeit und Not und Armut bedeutet. Glücklichlicherweise hat der Ausbau des Feuerlöschwesens in den letzten Jahren solche Fortschritte gemacht, daß heute auch auf dem Lande die Feuerlöschbarkeit weit größer ist als in früheren, darum noch nicht längst vergangenen Zeiten.

Ja, das war a einmal ein böses Kapitel: das Spritzenhaus an dem Dorfe mit der zwar ehrowigen, aber beinahe vorwiegend amutenden Feuerlöschpreise, die, wenn man sie richtig brachte, nicht selten völlig verfiel, weil trotz kräftigen „Handbrucks“ durch schlechten und mehr Mann Bedienungspersonal die eingetrocknet oder verflammete Maschine nicht aus der Rube zu bringen war, die Schläuche aber riffsig und eingetrocknet waren. Jetzt ist alles viel, viel besser geworden, nicht nur das Feuerlöschwesen an sich, sondern auch die Organisation. Und das ist besonders darum von Bedeutung, weil ja — und damit sagen wir bestimmt nichts Neues — bei Bränden



Handdrückpreise aus dem Jahre 1763, zu deren Bedienung sechs Mann erforderlich waren.

auf dem Lande meist nicht sofort so energisch eingegriffen werden kann wie bei Feuerbrünsten in der Stadt, wo es Berufs- oder gewöhnlich freiwillige Feuerwehren gibt. Aber selbst wenn gleich genau worden sein mag, es sollte immer noch mehr getan werden, teils durch weitere Vervollständigung der Feuerlöschrichtungen, teils durch Aufklärung aller, die es angeht — und wen ginge es denn nicht an?! Die Zeiten, da man „durch der Hände lange Stete“ ein bißchen mißfallen, ein bißchen bedächtigen den Löschmeister gehen ließ, da man ein Flammenmeer mit einem aus einer feiszeigigen Handprie herausgepumpten Wasserstrahl auslöschten wollte, sind wohl endgültig vorüber. Trumpf ist jetzt auch auf dem Lande — zwar noch nicht überall, aber doch in weiten Bezirken — die moderne Motorprie, die man überallhin bugsiert kann, wo man sie braucht.

Gute Feuerlöschrichtungen allein aber tun es nicht, auch die Bedienung muß danach liegen. Und das hängt es doch nicht ein wenig, weil wirklich nicht alle wissen, wie sie sich beim Ausbruch eines Feuers zu verhalten haben, um nicht durch planloses Hin- und Herlaufen und durch noch planloseres Herumstehen und Philosophieren lösliche Zeit zu vergeuden. Was ist in solchen Fälle zu tun? Weiter nichts als durch etwas Instruktion zur rechten Zeit auch die Landbewohner an eine gewisse Feuerordnung und Feuerdisziplin zu gewöhnen. Aufklärung tut not und der Gehör- und Hörbesitzer muß ebenso gut aufgeklärt werden wie der Tagelöhner und der Aufmann. Und da ist noch ein besonderes Wort zu sagen über die Gehörte, die einzeln und einsam liegen, mehr oder minder weit entfernt von

### Der gerade Weg

ROMAN von OSLIA JOBS  
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAM SA.

(89. Fortsetzung.)  
„Singe etwas aus dem Fikaro, Anna,“ hat der Kammerherr und ließ sich auf einen Stuhl in der Nähe des Instrumentes nieder.  
„Haben Sie gelunden?“ fragte Haschfeld und prälabierte leise.  
„Nur, doch Sie feindlicher.“  
„Mit meiner gebrochenen Stimme.“  
„Mit der meinen können Sie süß in Wettbewerb treten.“  
„Na, auf Ihre Veranmottung, ichöne Frau. Ich bin heute in einer Laune — — Sie sind ein Jungbrunnen, Anna, wie ich Ihnen schon früher sagte.“  
„So reich und liebe Rede und Gegenrede auch gefallen war, Anna hatte sich doch bei den letzten Worten ängstlich und schuldbehaftet nach ihrem Mann umgesehen. Seine Augen blühten ihr aus der Gte drohend entgegen.  
Ein lächer Schreden bestel sie, dann aber folgte ein möglich Gefühl glühenden Triumphs. Wie er ihr jetzt entgegen kam, das war ja selbe Eiferucht, die ihn verzehrte. Eiferucht! Nun hielt sie ihn. Die Eiferucht war, da war auch noch Vieles. Vorwärts, vorwärts, sie war auf dem richtigen Weg. Dieser Graf war gerade zur richtigen Zeit gekommen und mit ihm die vertriebenen Leuten. So etwas sieht an.  
Und sie sang — lang und spielte wie noch nie. Der Graf unterließ sie mit seinem weichen, gut geduldeten Bariton. Es war ein Gesüß, den beiden zuzuhören.  
Als gerade wieder ein Duell zu Ende war, rief der Kammerherr ganz entzückt: „Das Vergnügen müssen Sie uns öfter verschaffen, Haschfeld, Ihre Stimmen passen so wunderbar gut zusammen, als wären Sie miteinander eingeleitet.“  
Haschfeld trat zu dem alten Herrn, während Anna heimlich lachend den Blick schloß. „Ich habe stets zu Ihrer Verfügung, Herr von Bagewitz.“  
„Das soll ein Wort sein. Angemeldet brauchen Sie sich nicht, und ich die Hausfrau mal verhindert, Sie zu empfangen, so lassen Sie sich bei mir melden, wir plaudern dann von alten Zeiten.“

Die Gäste brachen auf, und als sie durch die schwebende Sternennacht hieben, sagte Haschfeld: „Ein entzückender Tag und reizende Menschen, gerade so reizend und interessant wie Altemerher selber. Hierher werde ich immer gern kommen.“  
„Der alte Herr ist dornant,“ stimmte Rauch ein.  
„Der junge ist etwas ernster.“  
„D, ich habe mich prächtig mit ihm unterhalten.“  
„Das glaube ich wohl,“ dachte Haschfeld bei sich, „wenn man einen so aufmerksamen Zuhörer für alle Bagewitzgeschichten findet.“  
„Und Frau von Bagewitz ist schön — sehr schön.“  
„Sange nicht so schön wie du, kleine Frau,“ behauptete Rauch und drückte die Hand der Gegenüberstehenden.  
„Und hat einen so schönen Knaben — ideal schön — —“  
„Das kann man von einer solchen Frau nicht anders erwarten. Bei uns — —“  
„Du!“ Haschfeld drohte dem indolentem Mann erndend zu und um nur etwas zu sagen, fügte sie hinzu: „Der Junge ist schön vier Jahre alt.“  
„Vier Jahre!“ Rauch war prächtig ganz bei der Sache.  
„War denn Bagewitz schon einmal verheiratet, Onkel?“  
„Nicht, daß ich wüßte,“ antwortete Haschfeld und blickte so gleichgültig wie möglich drein.  
„Na aber — dann ist Frau von Bagewitz Witwe gewesen.“  
„Kann schon sein, ich bin nicht informiert.“  
„Ach, lo!“ ließ sich plötzlich die Stimme der jungen Frau vernehmen, sie war der Unterhaltung mit großer Aufmerksamkeit gefolgt. Aber der Kammerherr hat den Knaben ausdrücklich keinen Entgel genannt.“  
„Warum nicht, Haschfeld?“  
„Na, es ist doch nicht kein Entel.“  
„Kindchen, was du wieder viel fraast! Wenn er Großvatergeföhle hat, lo laß ihn doch die Freude. Ich habe sie ja demnachst hoffentlich auch, wenn ihr mich zum Großonkel mach!“  
„Nun wurde das kleine Fräulein aber so verlegen, daß sie nur nach Gedanken für sich und ihr verschwiegenes Glück hatte, und alles Fragen nach anderer Leute Kindern hatte damit sein Ende.“

lens, auch gern in anderer Leute Eheloben herumsparte, nur um einen Vergleich zu ziehen.  
Es waren noch nicht vier Tage vergangen, als sie ihren Mann, der gerade aus dem Meier heimkehrte, mit allen Anzeichen größter Aufregung entgegenfand und ihn hastig in sein Zimmer zog.  
„Denke dir, Ernst, Bagewitz sind erst drei Monate verheiratet, genau so lange wie wir.“  
„Was ist denn lo aufregendes dabei, kleine Frau?“  
„Und das Kind ist vier Jahre.“  
„Sie war eben Witwe.“  
„Ganz recht, und sie war mit dem vollkommenen Sohn des Kammerherrn verheiratet und nach seinem Tode tauchte sie hier plötzlich mit dem schönen Kind auf, gerade als der junge Bagewitz mit dem Entel des alten Herrn verlobt war. Nun hat er die Braut im Stich gelassen, und die Mutter des Erben zu heiraten.“  
„Das geht ja schließlich doch nur die beiden an, Haschfeld. Wo viele Ehen werden des Vorteils wegen geschlossen, oder aus Familienrücksichten.“  
„Sie soll sogar auf dem Theater gemeten sein und ist von ganz dunkler Herkunft. Sie ist sehr gefälliglich und lo auffallend benach sie sich mit Entel. Und mit einer solchen Frau habe ich lo freundschaftlich verkehrt. Das ist lo schrecklich, Wenn das die Eltern wüßten.“  
„Ach, die verkehren noch mit ganz anderen Damen. Denke an die Redern und die Wolferdorfer.“  
„Aber bei denen ist alles nur Berumtung, Ernst, man weiß nichts Bestimmtes, während hier Tatsachen vorliegen.“  
„Und ich sage dir, daß die Frau gefälliglich mit der Anerkennung des Kammerherrn unersgegleicht ist. Das Kind aber ist in seine vollen Rechte eingeleitet und hat in dem jungen Bagewitz einen zweiten Vater gefunden, wie man ihm keinen besseren wünschen kann.“  
„Und du willst, daß ich dort weiter verkehre, Ernst?“  
„Es wird sich nicht vermeiden lassen. Entel wird derselben Ansicht sein.“  
„Sie sag ganz bißchen an ihn heran und unterstütze an seinem Du.“ Entel ist in die gefällige Frau verliebt.“  
„So laß ihn doch,“ Rauch lachte plötzlich laut auf und nahm sein Fräulein in seine Arme, um sich von den roten Wippen einen Joll zu holen.  
„Und darüber kannst du noch lachen?“  
„Der wird immer den Sittengerichter spielen wollen, Entel ist doch nur einmal Junggeselle, die mich man mit anderem Maß.“ (Fortsetzung folgt.)



dem eigentlichen Werke. Da sie bei Feuergefahr von den brennenden Dorfbehörden nicht immer so rasch erreicht werden können, wie es nötig wäre, sollten sie selbst zu allen Zeiten mit einem, was zur Abwehr eines Feuers erforderlich ist, ausgestattet sein: mit Feuerreimern, Zeitern, Haken, Schaufeln, Sandfässern usw. Auf die erste rasche Hilfe kommt es oft mehr an als auf eine großzügige Leistung nach Hergebrachtem. Daß die Anlage von Wasserleitungen sehr wichtig ist, braucht wohl kaum besonders hervorzuheben zu werden, weil sich das von selbst versteht. Unter den gefährlichsten Feuerzünbern auf dem Lande steht, was man weiß, der Blitz an erster Stelle; abgesehen davon, man ihn nicht, aber ablenken, und das sollte jeder tun, ehe der stündende Funke in die volle Feuerflut und die ganze Ernte eines Jahres vernichtet.

Um es zusammenfassend zu sagen: man sollte immer wieder versuchen, der V l g e n e r t e i d e n G e d a n k e n d e s F e u e r e r t e i d e n n ä h e r z u g e h e n — ob das durch Museen oder in anderer Weise geschieht, das ist gleichgültig. Jeder, schließlich jeder, hat die bestmögliche Menschenpflicht der Mitarbeit bei der Bekämpfung von Bränden, denn es gibt in die Rettung drohender Menschenleben und es geht nur die Rettung drohender Sachwerte. Man steht, es ist da ein großes Stück Volkswirtschaft im Spiele, und man weiß, was für ein Preis drum alles zu zahlen, von welcher Art sie auch sein mögen!

### Aus dem Gerichtssaal

Ein großer Abenteuer. Die Berliner Staatsanwaltschaft hat jetzt gegen einen früheren russischen Offizier Blazewitsch in Verbindung eingeleitet und der Untersuchungrichter ist damit beschäftigt, die ziemlich dunklen Millionenverhältnisse, die dieser große Abenteurer in der Institutionenwelt in Deutschland getätigt hat, aufzuklären. Zu den Hauptgeschädigten gehört die Deutsche Nationalbank.

Ein Wünder zu 15 Jahren. Die Justizverwaltung des preussischen Justizministers hat den am 11. März 1921, vom Berliner Strafrichter wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilten Arbeiter Wilhelm Erlich aus Garben, Straß Breitenbogen, nunmehr zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

### Bermischtes.

— Acht Jahre „Nitterwochen“. Es gibt „trotz alledem“ sehr glänzend verheiratete Menschen auf Erden, mehr oder minder junge Ehepaare, die an den üblichen Nitterwochen — früher nannte man sie auch „Auswochen“ — nicht genug haben, sondern ihren „Sonntagmond“ gleich auf ein ganzes Jahr, also auf zwölf Sonntage, ausstrecken. Daß aber Leute gibt, die ihre „Nitterwochen“ auf acht Jahre verlängern, das hatte man bis jetzt wohl noch nicht erlebt. Dieser Tage aber traf in New York ein „neuermanisches“ Pärchen von dieser ebenso seltenen wie sensationellen Art ein. Am 3. Januar 1921 hatte Herr James Reichel mit seiner ihm an jenem Tage angekrankten Ehefrau auf einer ihm von seinem Schwiegerpapa geschenkten Kreuzfahrt die Hochzeitsreise angetreten. Da das Paar von der Fahrt nicht zurückkehrte, nahm man an, daß es mit der Nacht untergegangen sei. Jetzt aber ist, wie gesagt, das Ehepaar Reichel plötzlich und unerwartet in New York eingetroffen. Die Reichels haben einfach acht Jahre hindurch Nitterwochen gefeiert, und sie waren, wie sie erklärten, auch jetzt noch nicht wiedergekommen, wenn sie nicht durch einen Wächterschinder an der Nacht zur Heimkehr gezwungen gewesen wären. Nitterwochen feiern man ja gewöhnlich fern von der üblichen, durchaus bürgerlichen Menschheit, aber so fern und so lange fern von der Menschheit — das ist bestimmt noch nicht dagewesen!

— Filmrausch auf Kautschuk. Die Samenjeden auf der Westküste Südamerikas haben erst kürzlich das Kino kennen gelernt. Die Vereinerung dieses Naturvolkes für die „jappelnden Bilder“ ist darauf hingewirkt, daß die Zuschauer jeden Film mehrmals hintereinander zu sehen wünschen. Das Interesse dieses Publikums erlahmt nie, wohl aber die Hand des bemitleidenswertesten Vorführers, der oft zehn Stunden hintereinander seinen Apparat bedienen muß.

## Land- und Hauswirtschaftliches

### Der Kampf gegen den Hagelschlag.

Einer der schlimmsten Feinde des Landwirts ist der Hagel. Kein anderes Naturereignis verursacht regelmäßig so große Verluste. Schon vor dem Kriege hat man versucht, eine Berechnung aufzustellen, wie groß ein Geldwert der jährlichen Schäden durch Hagel in Europa ist. Man ist auf Hunderte von Millionen gekommen, ohne daß die Berechnungen, die insoweit auf internationaler Grundlage fortgesetzt werden, zum Abschluß gelangt wären. Angesichts dieser Schadenhöhe wäre eine große Aufwendung für Gegenmittel zu rechtfertigen, wenn diese Erfolg versprechen. Seit Jahrzehnten ist man in allen



Gebieten, in denen sich die Wissenschaft in den Dienst der Landwirtschaft stellt, bemüht, den Hagel von den von ihm regelmäßig besessenen Gegenden abzuwehren, besonders von den wertvollen Beulenteuren. Die angewendeten Mittel sind, nachdem man schon früher in ziemlich einfacher Weise mit Ballerantonen gegen die Hagelwolken gekämpft hatte, heute folgende: Man verwendet besondere Wetterkanonen, Schallrohre, Wetterraketen mit elektrischer Turbinen, explodierende Ballons und schließlich sehr hohe und besonders eingetragene Wasserleitungen, die man als „elektrische Niagara“ bezeichnet hat. Der Zweck

aller dieser Mittel ist, die Hagelwolken zu erschüttern, die sich die winzigen Wassertröpfchen in ihnen zu Hagelkörnern zusammenlagern lassen. Von allen diesen Mitteln scheint sich bisher am meisten das Erhitzen der Hagelwolken bewährt zu haben. Die Hagelkörner werden dem gleichem Erfolg haben, wenn sie nicht weiß zu spät in Betrieb treten. Wie aus eigener Beobachtung jeder weiß, entwickelt sich der Hagel Schlag sehr überraschend. Die Hagelkörner nun sind mit einer explodierten Mischung von Acetylen und Luft geladen. Diese Mischung erschüttert die Luft sehr wirksam in großer Höhe. Aber bis die Mischung herabsinkt und abgekühlt ist, fällt oft schon der Hagel. Außerdem muß für die Auflösung eines Hagelkörpers, das an sich ziemlich teuer ist, eine ganze Verdunstungsstation mit zwei Mann unterhalten werden. Die Raketen, deren Handhabung unsere Abbildung zeigt, sind viel billiger und einfacher und lassen sich leicht an jedem bedrohten Punkt abfeuern. Es sind zu diesem Zweck an verschiedenen in Frage kommenden Stellen Wasserleitungen mit der entsprechenden Höhe für die Raketen angebracht. Die Rakete wird eingeleitet und von einem Mann, der einen Solzstübchen zu seiner Sicherheit vor sich hält, zur Entzündung gebracht. Die Rakete hat zwei Ladungen. Die erste schneidet die ExploSIONSSTADIUM bis in die gewollte Höhe (700 bis 1200 Meter). Dort explodiert dann die zweite Ladung und zerreißt die Hagelwolke.

Damit wäre die praktische Möglichkeit der Hagelbekämpfung gegeben, aber leider ist die Methode noch nicht vollkommen. Man rechtzeitig zur Stelle zu sein, müssen in Augenblick der Gefahr besetzt sein. Diese Stationen dürfen aber je nach der Gefährdung des Gebietes nur 200 bis 600 Meter voneinander entfernt sein. Der Bedienungsmann muß nicht nur die Höhe der Wolken, sondern auch deren Weg einigermaßen sicher abschätzen können. Zu vielen Stellen hat man auch versucht, daß zwar die Wolke wirksam an einer Stelle zerbrochen worden war, sie aber zu fließen begann und wenige Kilometer von ihrer ersten Stelle dann doch ihren Hagel mit ebenso verheerender Macht entließ.

Das ist der gegenwärtige Stand der Angelegenheit. Man hat zweifellos Erfolge erzielt und wird sicherlich auf den beschriebenen Wegen weiter vordringen. Wahrscheinlich sind die Verhältnisse der Bildung des Hagels aber noch zu wenig erforscht. Die weitere Aufklärung der Wettervorgänge ist die Hauptursache, warum trotz der Bekämpfung des Hagels vorläufig nur teilweise Erfolge erzielt können.

### Zum Merken.

Winterfranker Sekt. In den im Keller eingelagerten oder sonst überwinternden Sektflaschen tritt oft im Laufe des Winters eine Krankheit auf, die im allgemeinen wenig beachtet oder mit dem Sektierfehler verwechselt wird. An den Flaschen zeigen sich zuerst kleine Krümel. Diese nehmen allmählich von der ganzen Oberfläche Befall und bringen dann von allen Seiten in das Innere der Flaschen ein. Beim Durchschneiden einer erkrankten Sektflasche ist genau zu beobachten, daß Hagelgläser im ersten Augenblick nur aus dem Innern heraus und erst allmählich ganz und nur durchlöcherig. Solche Krümel sind dann nicht mehr zu vermeiden und müssen deshalb ab und ab abgelindert werden, weil sie sonst gekübelten Sekt verderben. Die Krankheit wird durch Vorreinigung und heißt nach den schwierigen Stellen, die im Anfangsstadium auf der Oberfläche der Flaschen entstehen, der Sektierkrankheit. Der Sektierkrankheit kann die Krümel schon im Boden befallen, ohne daß bei der Gärung das geringe Wassertröpfchen, das während der Aufbereitung kommt, nur im Innern. Kräfte von solchen kranken Flaschen werden am besten gleich verbraucht. Ebenso ist es unbedingt erforderlich, das Säufeld, auf dem der Sekt hergestellt worden ist, einige Jahre vom Sektierkrankheit auszuschließen.

## Der gerade Weg

### ROMAN VON JULIA JOBST

URVORBESCHRÄNKUNG DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDEN SA.

(40. Fortsetzung)

Hilde machte sich in heller Empörung los, ihre lustigen Augen lästerten ihren geliebten Vätern pöbelhaft feindselig und mit heftig ausbrechender Gier nach einem „Sage mal, bist du auch ein solcher Junge gewesen?“

„Du hast keinen Wimmer geheiratet hast, so muß ich die Frage bejahen.“

„Und du hast auch mit verheirateten Frauen dein Spiel getrieben?“

„Am!“

„Ernst!“ Die junge Frau geriet ganz außer sich. „Hast du vielleicht auch mal ein sogenanntes Verhältnis gehabt?“

„Raus!“ rief sie, die Hände einknickend in seine Arme und führte sie zu dem großen Sofa, wo er sie, ohne sie loszulassen, neben sich legte.

„So, und nun wollen wir mal ganz ernst sprechen. Ein Mann ist keine Frau. Ein junger Mann tobt sich aus — er muß sich sogar ausleben. Das sind die Brautjahre, da gibt der Moch, und ist man ein tüchtiger Kerl, so läßt sich das alles in Sturm und Drang zu klarem Wein. Ich will mich nicht leicht loben, Hilde, aber auch nicht schlecht reden machen, als ich bin. Was früher war, das ist geworden, und ich habe niemand anders Rechenschaft abzugeben, als meinem Herrgott und mir selber. Schlechtes ist nicht darunter, ich habe auch keine Unglück gemacht. Doch bin ich nicht an dem vorbeigegangen, was sich mir bot. Viel Liebes und Gutes habe ich von Frauen erfahren. Dann kamst du, und ich durfte getrost die Hand nach dem reinen Glück ausstrecken, das mir aus deinen Augen entgegenkam. Kind, du kannst dich leicht genug vertieren. Ich war dir recht. Dein lieber Vater, den ich so sehr verehere, fragte mich nur: Hast Sie Schutzen? — Nein — hat irgendein Weib berechtigte Ansprüche an Sie? — Nein. — So wurdet du mein. Hast du deinen Gehirnt bereut? Ist dein Vertrauen zu mir wankend geworden?“

Hilde hing schon lange schweigend an seinem Worte, und er nahm sie in seine Arme und küßte sie, bis sie wieder ihr Wesen gefunden hatte. Zuletzt sagte er noch einleitend: „Du brauchst ja mit Frau von Bagewitz nicht intim zu werden, denn sie hat vielleicht eine Vergangenheit.“

„Wenn Onkel abgereift ist, leben wir wieder für uns.“

„Ich verlange nichts Besseres. Kind, aber damit dürfen

mir Menschen von einer solchen gesellschaftlichen Position wie Bagewitz nicht vor den Kopf stoßen. Immer höchst flug sein. Hilde. Nicht gerade durch wollen mit dem kleinen Kopf und nicht mit der Tugend prahlen. Denke einmal, wie gut es dir ergangen ist. Kaum erwachsen, handelst du mich, und nun bist du eine verliebte, glückliche Frau. Und bald bist du eine ebenso glückliche Mutter, wenn du dein Kindchen im Arm hältst.“

„Unter Kind!“ Hilde lagte es, als ob sie von einem süßen Geheimnis küßte, dann küßte sie sich lange.

Friede war geschlossen, wenn auch Hilde mit Evas Schmeichelein verlor, sich die Konsequenzen der Willensänderung ihres Mannes zu entziehen. „Nach einigen Tagen folgte sie wenigstens ihrem eigenwilligen Köpfer und ließ sich verheiraten, als die herrschaftlich aus allem unterführten. Ihr Mann war im Revier, diesen Zufall müßte sie aus. Sie hörte mit klopfendem Herzen, wie der Belich sein Bedauern aussprach und sagte durch die Vorhänge nach der schönen Frau aus. Wie begabernnd ihr das matteblaue Taakentleid hand und der große weiße Hut mit den schwarzen Federn.“

Doch nun fuhr sie zusammen, denn Onkel Sachfeld tauchte plötzlich neben dem Wagen auf. „Raus in Revier, und meine Plätze ausgenommen.“ — Schade, ich bin unfröhlich. Darf ich nicht die Sonneure der Oberförsterei machen, es ist im Garten noch herrlich. Vielleicht, daß gnädige Frau eine Tasse Kaffee machen, frischer Kuchen ist da, wenn mich mein Geruchsinn nicht täuscht hat.“

Anna hatte Lust auszufahren, und ihr zuliebe entschied sich der Kammerherr aus dafür, so mußte Friedrich Wilhelm gute Miene zum bösen Spiel machen. Widerstrebend nur folgte er dem Grafen, der seine Gütle gleich in den Garten zu der Baude führte.

Diejen Zufall benötigte Hilde rasch zu ihren Gunsten. Sie stieg die Treppe hinunter und wollte durch die Haustür in den Wald flüchten, sie ließ aber Bagewitz geradenwegs in die Arme.

„Wie sie sich schämte, als sie dem verwundernten Blick seiner Augen begegnete. Er sagte gar nichts, aber er markierte effigie Abwehr. Wie leid er ihr tat. Ihr warmes Herz trieb sie, gut zu machen, und mit geschäftig geäußelter Leberbereicherung rief sie: „Ach, da sind Sie noch? Ich war bange, sie seien schon wieder fortgefahren. Haben Sie Ihren schönen Knaben mitgebracht?“

Dieses Mal nicht, aber wenn Sie gestatten, werden mir später nicht verfehlen.“

„Wohin hat denn der Onkel die lieben Gäste eingeführt, unterbrach die ihn. „Ach, in den Garten, ich lebe so schön.“

„Wie dankbar der Mann sie anmah, ja, sie glaubte, einen

höflichen Druck seiner Hand bei der Begrüßung gespürt zu haben. Ernst hätte recht, warum den Sittenrichter spielen. Die Frau zwang — nein, zu der konnte sie kein richtiges Zutrauen fassen. Sie würde anmerken, wie sie sich fernherhin benehmen würde und beschloß, sofort aufzubrechen. Ihre ganze Art ließ ihr reines Frauenempfinden ab.“

Der Nachmittagstafel verlief sehr heiter, auch Friedrich Wilhelm war geistreich. Er widmete sich ganz besonders der jungen Frau, und sie verteilte sich zuletzt so sehr in ihre Unterhaltung, daß sie sich völlig isolierten.

Anna bemerkte dieses vollen Eiferlust und trieb ihr Spiel mit Sachfeld noch offener. Jeder Blick, jedes Wort war darauf berechnet, ihres Mannes Eiferlust zu wecken. Der Kammerherr ließ sich demselben von Rauch Bagewitzschichten erzählen, da waren diese beiden blind und taub für ihre Umgebung.

Am Lauf der nächsten Zeit entwickelte sich, von Sachfeld und Rauch gleichmäßig unterfützt, ein fröhliches Stimmungsbild zwischen Schloß und Oberförsterei. Jeder Blick, jedes Wort war darauf berechnet, ihres Mannes Eiferlust zu wecken. Der Kammerherr ließ sich demselben von Rauch Bagewitzschichten erzählen, da waren diese beiden blind und taub für ihre Umgebung. Am Lauf der nächsten Zeit entwickelte sich, von Sachfeld und Rauch gleichmäßig unterfützt, ein fröhliches Stimmungsbild zwischen Schloß und Oberförsterei. Jeder Blick, jedes Wort war darauf berechnet, ihres Mannes Eiferlust zu wecken. Der Kammerherr ließ sich demselben von Rauch Bagewitzschichten erzählen, da waren diese beiden blind und taub für ihre Umgebung.

Am Lauf der nächsten Zeit entwickelte sich, von Sachfeld und Rauch gleichmäßig unterfützt, ein fröhliches Stimmungsbild zwischen Schloß und Oberförsterei. Jeder Blick, jedes Wort war darauf berechnet, ihres Mannes Eiferlust zu wecken. Der Kammerherr ließ sich demselben von Rauch Bagewitzschichten erzählen, da waren diese beiden blind und taub für ihre Umgebung. Am Lauf der nächsten Zeit entwickelte sich, von Sachfeld und Rauch gleichmäßig unterfützt, ein fröhliches Stimmungsbild zwischen Schloß und Oberförsterei. Jeder Blick, jedes Wort war darauf berechnet, ihres Mannes Eiferlust zu wecken. Der Kammerherr ließ sich demselben von Rauch Bagewitzschichten erzählen, da waren diese beiden blind und taub für ihre Umgebung.

Rein, sie wollte nicht die Stellung verlieren, die sie mit so viel Klugheit erlangt hatte. Lieber sich als anfängliche, vernachlässigte Frau weiter langweilen, als vorgefertigt zu werden, die Beute eines jeden, für die Gesellschaft durch den Stand unmöglich geworden. Sie konnte zur Genüge die Gerichthof, der eben unüberwundbar verwirrtelten konnte, als er geistlich in Lager Moral die Vater derrer überließ, die im Geheimen kundigen Gerache die Männer, die als Junggefallen tief im Schlaf gemattet hatten, brauchen später schonungslos den Stand über jede Frau, die oft sogar ohne ihre Schuld, öffentliches Vergernis gab. Man ließ sie unerbittlich gesellschaftlich fallen und ließ über sie hinweg.

(Fortsetzung folgt)



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festschick.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Verzögerung bzw. Nichtzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Zeit 10 Goldpfennig, im Restamtzeit 30 Goldpfennig, einzeln, Umhängeblätter, Schwertblätter und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbghalle.

Nr. 44.

Sonnabend, den 13. April 1929.

32. Jahrg.

## Ein Zahlungsplan für Deutschland

### Die Pariser Schuldseffekung.

Angedacht letztes Wort.

In vielen Betrachtungen war die Meinung zum Ausdruck gekommen, aus der nun seit Wochen tagenden Pariser Reparationskonferenz werde überhaupt nichts herauskommen. Denn alle für Deutschlands Lebens- und Wirtschaftsfähigkeit annehmbareren Pläne würden von der Gegenseite als für ihre Forderungen nicht ausreichend angesehen und abgewiesen, obwohl sie selber sich durchaus nicht einig seien über das, was sie nun endgültig verlangen sollten. Jetzt soll es so weit sein, daß die Generalmächte sich über die Höhe ihrer Ansprüche und die Verteilung der von Deutschland zu leistenden Jahreszahlungen einig seien. Es werden mangelfrei Zahlen in der Pariser Presse genannt. So sollen in den nächsten 37 Jahren jährlich Beträge von zwei bis zweieinhalb Milliarden, in den folgenden 21 Jahren jährlich 1,7 Milliarden Mark von Deutschland geleistet werden. Andere Quellen sprechen von 1,5 Milliarden in den ersten zehn Jahren, dann Steigerung auf 2,1 Milliarden bis zum 33. Jahre und dann wieder Senkung auf 1,5 Milliarden bis zum 59. Jahre, wo endlich die Schuldverpflichtung erlöschen würde.

Es wird nicht viele Leute auf deutschem Boden geben, die dieser ungeheuren Verpflichtung gegenüber auch nur Verhältniß aufzubringen imstande sind bei der schlechten Konjunktur in Handel und Industrie, der Notlage der Landwirtschaft, dem Millionenheer der Arbeitslosen usw.

### Kein Ultimatum.

Einige Pariser Blätter besapienten bereits, die deutsche Delegation in Paris habe amtlich Kenntnis erhalten von dem Ergebnis der Arbeiten, die die Delegationen der vier reparationsberechtigten Länder im Laufe dieser Woche durchgeführt haben. Dr. Schacht habe die Ziffern, zu denen die Delegationen gelangt sind, als eine annehmbarere Dispositionsbasis bezeichnet. Hierzu ist nach Anfrage bei der zuständigen deutschen Stelle zu erfahren: Die deutsche Delegation hat Kenntnis von dem Stand über dem Ergebnis der Arbeiten der Delegationen der vier reparationsberechtigten Länder nur durch die Zeitungen erhalten. Sie kann also erst dazu Stellung nehmen, nachdem ihr das Ergebnis der Beratungen offiziell zur Kenntnis gebracht worden ist.

Etwas gemäßigter als die unkontrollierbaren und offenbar auf Zermalmungsnähe abgesehenen Nachrichten der französischen Blätter lauten die Angaben der halbamtlichen Havassagentur. Sie meldet, in unterschieden Kreisen sei man der Ansicht gewesen, daß ein merklicher Fortschritt auf dem Wege der Verständigung zwischen den Delegierten der reparationsberechtigten Länder erzielt worden sei. Man erwarte, daß die Dispositionen zwischen den Delegierten für, das am nächsten erzielte Verständigung in seiner Weise gegen die deutsche Delegation gerichtet sei und nicht in einer Art Ultimatum zum Ausdruck kommen werde, das die deutschen Vertreter anzunehmen oder abzulehnen hätten. Der allgemeine Eindruck sei, daß man etwa Mitte nächster Woche über die Ergebnisse der Konferenz Klarheit haben könne.

## Die Ernennung der neuen Reichsminister

Der letzte Regierungssatz des Reichsjustizministers.

Da der Reichsminister der Justiz, Koch-Weser, am Sonnabend in besonderer Auftrage des Reichspräsidenten und der Reichsregierung den neuernannten Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bunte in sein Amt einführen wird, wird die Umbelegung des Reichsjustizministeriums und die Ernennung der anderen neu in das Kabinett eingetretenen Reichsminister erst Sonnabend erfolgen.

Die offiziös mitgeteilt wird, dankte in einer Sitzung des Reichskabinetts Reichsfinanzminister Müller dem scheidenden Justizminister für seine Mitarbeit im Reichskabinett sowie für sein verdienstvolles Wirken als Reichsminister der Justiz. Der Reichskanzler gab der Erwartung Ausdruck, daß das Reich können des Reichsministers Koch-Weser in seinem Vaterlande noch für lange Zeit erhalten bleibe.

Der bayerische Ministerpräsident und der bayerische Finanzminister befinden sich in Berlin, um mit der Reichsregierung über eine Reihe finanzieller Fragen zu verhandeln. Es handelt sich bei diesen Verhandlungen vor allem um die Entschädigungen, die Bayern noch für die Abtretung der Post, der Eisenbahnen usw. beansprucht.

### Die neuen Minister.

Reichsjustizminister v. Guérard ist seit 1920 Reichstagsabgeordneter und war vorher sowohl als Jurist wie als Verwaltungsbeamter tätig. Er legte das Amt des Reichsministers Anfang Februar dieses Jahres mit dem damaligen Ausscheiden der Zentrumspartei aus der Reichsregierung nieder; er ist im Alter von 65 Jahren.  
Der neue Reichsminister Dr. Adam Stegerwald ist seit Weimarer als dem Ministerpräsidenten. Von 1919-1921 war er Volksbildungsminister in Preußen, von April bis November

## Die Lage des Kohlenbergbaues in Preußen.

(69. Sitzung.) t. Berlin, 11. April.

Der Preussische Landtag nahm nach der Osterpause seine Verhandlungen wieder auf und begann mit der zweiten Lesung des Bergbaugesetzes.

Der Hauptausschuß hat mehr als 30 Anträge vorgelegt, die namentlich eine

Verbesserung der Sicherheitsverhältnisse im Kohlenbergbau erstreben. Auch soll im Interesse der deutschen Kohle die Kohleneinfuhr aus Polen möglichst beschränkt werden.

Handelsminister Dr. Schreier befaßte sich mit der Lage im Kohlenbergbau, wobei er betonte, daß die Gesamteinlöblichkeitsförderung Preußens 1928 um 2,7 Millionen Tonnen zurückgegangen sei. Die Lage des Steinkohlenbergbaues sei im abgelaufenen Jahre nicht befriedigend, dagegen habe der Braunkohlenbergbau einen Fortschritt erzielt. Er hat seine Förderziffern von 126,7 auf 140,4 Millionen Tonnen steigern können. Sehr unbefriedigend habe sich

der deutsche Kohlenhandelsmarkt entwickelt, indem der Ausfuhrüberschuß von 21,5 Millionen Tonnen im Jahre 1927 auf 16,5 Millionen Tonnen zurückging. Der Abfall der deutschen Kohle im Ausland mißte durch Verbilligung der Zölle erleichtert werden.

Die Unglücksfälle im Bergbau haben im verangegangenen Jahre eine Verminderung erfahren, die üblichen Unfälle stiegen von 1290 auf 1114 zurück, die Zahl der Gesamtschäden von 136.973 auf 128.539. Zum Schluß wendete sich der Minister dagegen, daß ausländische Kohle der deutschen Kohle von kommunalen Werken vorgezogen wird, weil sie ein klein wenig billiger ist. Der deutschen Wirtschaft müßte für den Abfall ihrer Erzeugnisse von allen deutschen stromtrockenen Gesellschaften gewährt werden.

In der darauffolgenden Aussprache brachten die einzelnen Parteilipredner Wünsche ihrer Parteien zum Ausdruck über die Grubenkontrolle und zur Verbesserung der Wirtschaftsfähigkeit der Gruben in Vorkriegsfolge.

## Die Bergwerksverwaltung in Preußen.

(70. Sitzung.) t. Berlin, 12. April.

Der Preussische Landtag verabschiedete ohne wesentliche Modifikationen die Gesetzesentwürfe zur Änderung des Bergbaugesetzes.

Der evangelischen Landeskirchen sowie der katholischen Landesgemeinden und -gemeinverbände in der dritten Lesung und der Schlußabstimmung.

Das Haus setzte schon die allgemeine Aussprache zur zweiten Lesung des Bergbaugesetzes der Bergwerksverwaltung fort. Abg. Gremer (D. Wp.) trat besonders für die Interessen des Eigentümersbergbaues ein und betonte, daß der wesentliche Bergbau alles tun müßte, um seinen Stand zu wahren. Abg. Sarimann (Dem.) forderte, die politische Kohleneinfuhr so

gering wie möglich zu halten. — Die Weiterberatung wurde dann durch die Vornahme von

### Abschlüssen zum Justizamt

unterbrochen. Ein Antrag, das Geschäft der Richter auf 68 Jahre zu beschränken, wurde abgelehnt. Der Antrag, die Anträge auf des Wiederbesetzung der Unter

Abstimmung über den Antrag, die Anträge auf des Wiederbesetzung der Unter

Zu dem verwaltung bei Abgang gerietete W

Zu dem verwaltung bei Abgang gerietete W

Zu dem verwaltung bei Abgang gerietete W

Zu dem verwaltung bei Abgang gerietete W

Zu dem verwaltung bei Abgang gerietete W

Zu dem verwaltung bei Abgang gerietete W

Zu dem verwaltung bei Abgang gerietete W

Zu dem verwaltung bei Abgang gerietete W

Zu dem verwaltung bei Abgang gerietete W



Dr. Wirth, Dr. v. Guérard, Dr. Stegerwald.

1921 preussischer Ministerpräsident. Sein Name hängt besonders mit der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung zusammen. Als Vorsitzender der Christlichen Gewerkschaften entwarf er eine umfassende Politik. Stegerwald ist 54 Jahre alt und bekleidet den Vorpost in der Zentrumspartei des Reichstages. Nach seiner Berufung zum Minister wird er dieses Amt niederlegen.

Dr. Joseph Wirth, der neue Minister für die besetzten Gebiete, trat in besonderer Weise 1921 hervor, wo er die Reichsfinanzminister innehatte und gleichzeitig bis zur Ernennung Rathenaus Anfang 1922 die Außenminister des Reiches wahrnahm. Auch er war schon vorher Minister, so 1918 in Baden Finanzminister und 1920 Reichsfinanzminister unter dem kaiserlichen Hermann Müller und Brüning. Eine Zeitlang übte er in hohem Grade die Leitung der Reichsregierung, doch haben sich die Unstimmigkeiten später wieder ausgeglichen.

## Eine deutsche Denkschrift zur Abrüstungsfrage.

Nützliche Vorarbeit für die Abrüstungskonferenz.

Am nächsten Montag beginnt die letzte Sitzung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses in Genf. Der Delegierte Deutschlands, Graf Bernstorff, hat dem Ausschuss eine Denkschrift gütigsten lassen, die jetzt vom Vizepräsidenten veröffentlicht worden ist. Sie bezweckt, die harte Bernstorff in seinem Begleitbrief hervorhebt, die bevorstehenden Arbeiten zu fördern und fruchtbar zu gestalten, und sie solle eine Diskussionsgrundlage für die weiteren Beratungen bilden. Es bezieht sich auf die Schlichterarbeiten, die sich einem Abkommen entgegenstellen, würden allgemein beklagt. Die Abrüstung würde von allen erwünscht, aber niemand habe,

Der Vertreter der englischen Abrüstungsdelegation, Lord Curzon, sprach sich über die Aussichten der Abrüstungskonferenz ziemlich pessimistisch aus. Die Verzögerung und die Schwierigkeiten, die sich einem Abkommen entgegenstellen, würden allgemein beklagt. Die Abrüstung würde von allen erwünscht, aber niemand habe,

